

Metropolis Kino, Juli – August 2018

Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg

ENTFESSELTE NATUR

Das Bild der Katastrophe im Film

In Begleitung zur Ausstellung »Entfesselte Natur – Das Bild der Katastrophe seit 1600« vom 29. Juni bis 14. Oktober 2018.

Ob Vulkanausbrüche, Feuersbrünste, Überschwemmungen, Erdbeben oder Schiffbrüche: Katastrophen sind allgegenwärtig. Die Bilder, die wir uns von diesen Katastrophen machen und die unsere Wahrnehmung beeinflussen, gehen auf eine jahrhundertelange Tradition künstlerischer Katastrophenbilder zurück. Auch das Kino hat zu ihnen beigetragen.

STÜRME

Take Shelter – Ein Sturm zieht auf OmU

USA 2011, Jeff Nichols, 125 Min.

Mit Michael Shannon, Jessica Chastain

Das Familiendrama erzählt von einem Bauarbeiter, der in seinen Träumen dunkle Gewitterwolken über seinem Eigenheim heraufziehen sieht. Doch auch im Wachzustand mehren sich unheilvolle Zeichen, die zu Panikattacken führen: »Es wird einen Sturm geben, wie ihr ihn noch nie erlebt habt.« Ein riskanter Kredit, der ihm dazu dient, einen alten Schutzbunker zu renovieren, treibt ihn schließlich an den Rand des Ruins ... Ganz zweifellos ist *Take Shelter* »eine Bebilderung jener einschneidenden sozialen und materiellen Entsicherung, die nach der Finanzkrise von 2008 insbesondere die Amerikaner und vor allem jene untere Mittelklasse getroffen hat, zu der [der Protagonist] gehört.« (Eva Horn: *Zukunft als Katastrophe*, 2014)

1.7. 19.00 Uhr / 2.7. 21.15 Uhr / 4.7. 21.15 Uhr / 5.7. 21.15 Uhr

Steamboat Bill Jr. OmU

Stürmische Zeiten

USA 1928, Charles Reisner, 71 min.

Mit Buster Keaton, Ernest Torrence, Marion Byron

Die Katastrophe als Komödie und Herzensangelegenheit: Als missratener Sohn eines Mississippi-Dampfschiffkapitäns bewährt sich Buster Keaton gleichwohl im Auge eines Zyklons – was ihn die Liebe seiner Angebeteten gewinnen lässt, nachdem die Entfesselung der äußeren wie seiner inneren, »wahren« Natur ihn zu einigen der spektakulärsten Stunts der Filmgeschichte angeregt hat. Im Drehbuch war ursprünglich eine Flutkatastrophe vorgesehen. Weil zu jener Zeit aber eine tatsächliche Flut des Mississippi die Bevölkerung bedrohte, wurde das Unglück in einen Sturm umgeschrieben. – Vorprogramm: Hamburger Katastrophenfilme der 1990er Jahre.

8.7. 19.00 Uhr

Mit Vorfilmen und Kuratorengespräch. Zu Gast: Dr. Markus Bertsch, Hamburger Kunsthalle

SCHIFFBRÜCHE + ÜBERSCHWEMMUNGEN

The Deep OmU

Djúpið

Island 2012, Baltasar Kormákur, 90 min.

Mit Ólafur Darri Ólafsson, Jóhann G. Jóhannsson

»Als ein Sinnbild der Finanzkrise Islands und deren Überwindung verstand man dort das Hochseedrama *The Deep*. Minutiös rekonstruiert es den Untergang eines auf der Westmännerinsel Heimaey beheimateten Fischkutters im März 1984, den ein einziges Besatzungsmitglied wundersam überstand. Sechs Stunden dauerte sein Überlebenskampf im fünf Grad kalten Wasser, ehe er Land erreichte. Angereichert ist das fatale »Seestück« mit Verweisen auf andere Desaster: Zum Videobestand der Besatzung gehört *Der weiße Hai*, und Dokumentaraufnahmen vom Ausbruch des Eldfell-Vulkans auf Heimaey im Januar 1973 erinnern daran, dass die Menschen im »Pompeji des Nordens« sogar dieser Heimsuchung getrotzt hatten.« (Jörg Schöning in: Entfesselte Natur. Katalog zur Ausstellung, 2018)

13.7. 21.15 Uhr / 14.7. 21.15 Uhr / 16.7. 19.00 Uhr / 19.7. 17.00 Uhr

Beasts of the Southern Wild OmU

USA 2012, Benh Zeitlin, 93 min.

Mit Quvenzhané Wallis, Dwight Henry

Das sechsjährige Mädchen Hushpuppy lebt mit ihrem Vater in Bathtub, einem Biotop für Sonderlinge aller Art. Als das Sumpfbereich in Louisiana während eines Sturms überflutet wird, stemmen sich Hushpuppy und ihre Angehörigen gegen die übermächtige Natur. »Bis zum Ende werden wir nicht wissen, was der Film eigentlich erzählt: die Geschichte eines Kindes, das sich vor dem Verlust der Eltern fürchtet. Oder die Geschichte von Jahrhundertsturm »Katrina«, der 2005 die Golfküste der USA verwüstet und dabei die Isle de Jean Charles, das Vorbild für die im Film Bathtub genannte Insel, überfluten lässt und über 1800 Menschen das Leben kostet. Beide handeln aber letztlich von derselben Sache: der Erfahrung, dass man der Welt und ihren Kräften allein ausgesetzt ist. Die großartige Leistung von Regisseur Benh Zeitlin ist es, diese Erfahrung in einen Film zu übersetzen, der genauso erschütternd, überwältigend und mitreißend ist wie sein Thema selbst.« (Hannah Pilarczyk, Spiegel Online, 18.12.2012)

20.7. 21.15 Uhr / 22.7. 21.15 Uhr / 23.7. 19.00 Uhr / 25.7. 17.00 Uhr

The Impossible OmU

Spanien 2012, Juan Antonio Bayona, 113 min.

Mit Ewan McGregor, Naomi Watts

Eine vierköpfige Familie aus England wird Weihnachten 2004 in Thailand vom Tsunami auseinandergerissen. Dass die schwerverletzte Mutter überlebt, verdankt sie allein den zähen Rettungsmaßnahmen ihres kleinen Sohnes ... Während Katastrophenopfer im Kino meist mit heiler Haut davonkommen, ist Naomi Watts das Martyrium am Leib abzulesen. Der Gewalt des Wassers schutzlos ausgesetzt, weisen ihre Körper blutige Risse, Wunden und blaue Flecken auf, die von heftigen Zusammenstößen mit dem Treibgut herrühren. Solch eine hyperrealistische Ausstellung physischen Leids auf der Leinwand erscheint als logische ästhetische Konsequenz aus den zahllosen drastischen Handy-Fotos von Tsunami-Opfern, die nach der Katastrophe im Internet kursierten.

29.7. 21.15 Uhr / 30.7. 21.15 Uhr / 31.7. 19.00 Uhr

BEBEN + VULKANE

Bird of Paradise OF

USA 1932, King Vidor, 80 min.

Mit Dolores del Río, Joel McCrea, John Halliday

In den 1930er Jahren stand das fortschrittsgläubige US-Kino auf dem Standpunkt, dass in der modernen Gegenwart Naturkatastrophen eine Sache der »Naturvölker« seien: In der exotischen Südsee-Fantasie *Bird of Paradise* gerät ein amerikanischer Segler auf eine Insel, auf der ein Vulkanausbruch droht. Um die Götter zu besänftigen, soll ihnen die Tochter des Häuptlings geopfert werden ...

5.8. 19.00 Uhr

Stromboli OF//Engl. UT

Stromboli, terra di Dio

Italien 1950, Roberto Rossellini, 107 min.

Mit Ingrid Bergman, Mario Vitale

Um einem Flüchtlingslager zu entkommen, lässt sich eine junge Litauerin von einem italienischen Soldaten auf die Vulkaninsel Stromboli locken. Über die Armut der Insulaner entsetzt und von der Engstirnigkeit ihres Mannes enttäuscht, rebelliert sie gegen die Beschränktheit ihrer Existenz. Nach einer Eruption des Vulkans wagt auch sie den Ausbruch ... In Rossellinis semi-dokumentarischem Film ist die Natur der entscheidende Protagonist, was dem Regisseur die Kritik einbrachte, er »vernachlässige die elementarsten narrativen Gesetze zugunsten von Wasser, Erde und Feuer«.

8.8. 17.00 Uhr / 9.8. 21.15 Uhr

Höhere Gewalt OmU

Turist

Schweden/F 2014, Ruben Östlund, 118 min.

Mit Johannes Kuhnke, Lisa Loven Kongsli

»Während eines Skiurlaubs in den französischen Alpen werden ein schwedisches Ehepaar aus dem gehobenen Mittelstand und dessen zwei kleine Kinder Zeugen eines heftigen Lawinenabgangs, der für einen kurzen Moment auch die Restaurantterrasse ihres Hotels zu verschütten droht. In einer von Planierrauben und Schneekanonen künstlich aufbereiteten, tatsächlich völlig denaturierten Schneelandschaft bricht sich das Elementare unvorhergesehen Bahn. Es wirft die Familie aus der vorgezeichneten »Loipe« einer selbstgewissen Lebensführung und erschüttert sie existenziell. Kunstvoll wurde die Naturaufnahme der niedergehenden Lawine, die zuvor in Kanada gefilmt worden war, mit dem Filmset der in einem Göteborger Atelier aufgebauten Hotelterrasse zum »Katastrophenbild« collagiert.« (Jörg Schöning in: Entfesselte Natur. Katalog zur Ausstellung, 2018)

16.8. 17.00 Uhr / 17.8. 19.00 Uhr / 19.8. 21.15 Uhr

KLIMAWANDEL

Hell

D/CH 2014, Tim Fehlbaum, 89 min.

Mit Hannah Herzprung, Lars Eidinger, Stipe Erceg, Angela Winkler

Ein Klimakatastrophenthriller unter einem strahlenden Himmel: Der Zukunftsschocker entwirft das Horror-Bild einer von der gleißenden Sonne zerstörten Erde. Im Jahr 2016 sind die Wälder verbrannt, die Straßen verodet, alles Vieh ist verendet. Durch eine staubige Einöde irren in einem klapprigen Caravan drei Überlebende auf der Suche nach Wasser. Als sie Jägern in die Falle gehen, sehen sie sich mit der »entfesselten« menschlichen Natur konfrontiert ... Von der Zivilisation ist nicht viel übrig geblieben – aber auch nicht von der natürlichen Umwelt. Zu

den eindrucklichsten Bildern des Films gehören gespenstische Szenen, die in einem zu Holzkohle frittierten Hochwald spielen. Aufgenommen wurden sie in Korsika, wo ja tatsächlich immer wieder Waldbrände wüten.

23.8. 17.00 Uhr / 24.8. 21.15 Uhr / 25.8. 19.00 Uhr

ThuleTuvalu

Schweiz 2014, Matthias von Gunten, 96 min.

Thule liegt im obersten Norden Grönlands, Tuvalu ist ein kleiner Inselstaat im pazifischen Ozean. Trotz riesiger Entfernung und Gegensätzlichkeit sind die beiden Orte durch ein gemeinsames Schicksal eng miteinander verbunden: Während in Thule das Eis immer mehr zurückgeht und zu Meerwasser wird, steigt in Tuvalu der Meeresspiegel mehr und mehr an ... Während in Caspar David Friedrichs berühmtem arktischem Gemälde »Das Eismeer« (1823/24) das langsame Verschwinden eines eingeschlossenen Schiffes unter dem sich auftürmenden Packeis menschliches Scheitern symbolisiert, ist es in aktuellen Dokumentarfilmen zum Klimawandel das sukzessive Verschwinden des Eises selbst, das als Bildsymbol für die allumfassende Katastrophe dient.

28.8. 17.00 Uhr / 30.8. 21.15 Uhr / 31.8. 19.00 Uhr

Adresse: Metropolis Kino, Kleine Theaterstraße 10, 20354 Hamburg